

Pionierstützpunkt im Gletscherskigebiet



Vielleicht wurde hier der Gletscherskillauf erfunden; auf jeden Fall lotst das Kapruner Skigebiet viele Gäste auf die Krefelder Hütte. Trotzdem hat die Hütte ihren Charakter als Alpenvereins-Unterkunft bewahren können.

▷ VON HEINZ BRAUN UND ANDI DICK

S pötter könnten ja darauf verweisen, der DAV habe sich das Ei selber ins Nest seiner Ursatzung gelegt: Das Vereinsziel, „die Besteigung der Alpen zu erleichtern“, hat die Konsequenz, dass sie bereist werden – der Spagat zwischen Naturschutz und Naturnutz war von vornherein Programm. Fleißig spreizen muss sich auch die Alpenvereins-Sektion Krefeld; nicht nur in Bezug auf ihre Entfernung vom Arbeitsgebiet. Ihre Krefelder Hütte im heutigen Gletscherskigebiet von Kaprun hat eine typische Erschließungskarriere gemacht.

Das 3202 Meter hohe Kitzsteinhorn, 2450 Meter über Zell am See aufragend, ist nicht nur „einer der schönsten Ostalpenberge“, wie der Alpenvereinsführer schreibt; einst galt es gar als „un-

bezwingbar“ – bis man 1828 endlich ein paar todesmutige Führer und Träger finden konnte, denen die Erstbesteigung gelang. 80 Jahre später war die Gletscherwelt über Kaprun ein klassisches Ziel in den Hohen Tauern, und die Sektion Krefeld des DAV wählte für ihr dortiges Hüttenprojekt den 2295 Meter hohen Roskopf als lawinen- und steinschlagsicheren Standort. 20 Kronen kostete der 2877 Quadratmeter große Baugrund.

40.000 Taler Spenden

Schon teurer war der Bau, der vor 100 Jahren begann. Denn alle Materialien, ob Stein, Holzbalken, Bretter, Rohre oder Schindeln, mussten auf Maultie-

ren oder durch Träger nach oben geschafft werden. Doch die 200 Sektionsmitglieder griffen kräftig in die Tasche und finanzierten die 40.000 Goldtaler Baupreis komplett. Dafür entstand nach Entwürfen der Architekten Sehrig in Innsbruck und Jaendges in Krefeld ein zweistöckiger Stein- und Holzbau für 60 Personen, der im Stil jener Zeit großzügig eingerichtet war: Auf den Zimmern gab es Bettvorleger, weiß

emaillierte Waschtischgarnituren, Seifen- und Bürstentassen. In jedem Kasten befand sich ein Nachtopf – ebenfalls weiß emailliert – und in jeder Ecke stand ein Spucknapf. Zur Einweihung am 10. August 1909 (die Arbeiten hatten sich etwas hingezogen, auch weil – welche Überraschung – die Sache teurer wurde als geplant) standen den 70 Gästen 100 Flaschen Mosel- und Rheinwein zur Verfügung – und Ludwig Ganghofer schrieb ein Gedicht ins Hausbuch:



„Natur! Natur! Du Wunderquelle!
Du rätseldunkle, sonnenhelle!
Schenkst Du uns Freuden oder Pein –
Wie Du es willst, so muss es sein!
Natur! Natur! Und immer wieder!
Dich singen alle meine Lieder!
Und einst, Natur, besingt Dich auch
Noch meines Lebens letzter Hauch!“

Gletscherski-Soldaten

Ihre erste Bewährungsprobe bestand die Krefelder Hütte im Ersten Weltkrieg, als das k.u.k. österreichische Militär (womöglich) den Gletscherskillauf erfand. Im September 1915 drängten sich 150 Soldaten, auf Flur und Boden schlafend, zusammen und erfuhren auf dem Schmiedingerkees das Wunder des Schneeschuhs. Der Kursleiter, der Tiroler Kaiserjäger-Hauptmann Viktor Machek, berichtete: „Eine Gefechtsübung mit Gegenseitigkeit gab Gelegenheit, den Teilnehmern den Wert des Skifahrens für militärische Zwecke vor Augen zu führen.“ Dass militärischer Besuch an Berghütten nicht spurlos vorübergeht, zeigte sich nach dem zehntägigen Besuch: „2 Waschkübel, 1 Wasserglas, 2 Teller, 1 Türklinke, 2 innere Fensterscheiben, 2 Kleiderhaken, 1 Lampenzylinder zerbrochen sowie 1 Fuß der Küchenwaage abgeschlagen.“ Ob die angebotene Entschädigung für die Reparatur aus-

Ob Klettern am griffigen Grünstein oder Schwingen auf frischem Schnee, die Region ums Kitzsteinhorn bietet mehr Möglichkeiten als nur Wandern.

reichte, ist nicht überliefert. Jedenfalls kehrte, nachdem die Schäden beseitigt waren und der Krieg zu Ende ging, für einige Jahre das normale Leben auf den Rosskopf zurück.

Zwanzig Jahre später wurde wieder geschossen in Mitteleuropa, und die Besucherzahlen der Hütte reduzierten sich drastisch – auch weil die Verpflegung auf Basis von Lebensmittelkarten nicht einfach war. In den letzten beiden Kriegsjahren nahm die Wehrmacht die Hütte in Besitz und führte dort Sommerskikurse für Soldaten und Wehrrertüchtigungslager durch.

Am 1. September 1945 berichteten die „Pinzgauer und Pongauer Nachrichten“, dass der amerikanische Militärgouverneur von Zell am See mit Begleitern das Kitzsteinhorn bestiegen und damit seine Bergsteigerprüfung bestanden habe. Anlass dieser Anstrengung war aber wahrscheinlich nicht bergsteigerische Leidenschaft, sondern die Tatsache, dass an diesem Tag das Gipfelkreuz aus der Zeit von 1939 bis 1945 entfernt wurde. Es trug ein großes Hakenkreuz mit der Inschrift „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“.

Zigaretten als Währung

Solchermaßen resozialisiert, wurden der Gipfel, sein Gletscher und die Hütte zu einem geradezu weltoffenen meeting point. Unter den knapp 1100 Gästen, die das legendäre Hüttenwirtspaar Enzinger 1945 bewirtete, waren etliche amerikanische Soldaten, die Salzburg von der Nazidiktatur befreit hat-

ten. Sie zahlten höchst willkommen mit Süßigkeiten und Zigaretten für die Lebensmittel, die damals noch mit dem Muli aus dem tausend Meter tiefer gelegenen Wüstelau heraufgeschafft wurden. Auch sie liebten den Gletscherskillauf und führten mit einheimischen Skilehrern am Schmiedingerkees Kurse durch. Sergeant Tom Maas aus Florida berichtete: „Der Aufenthalt in der Krefelder Hütte war großartig – meine beste Zeit im Militärdienst: Wir Soldaten hatten außer Vergnügen und Entspannung keinen anderen Grund, dort zu sein. Und Skillauf zu lernen, war ein Vergnügen. Eines Tages führte uns einer der Skilehrer zur Jagd, und wir schossen eine Gämse, die wir zum Dinner serviert bekamen. Sie schmeckte abscheulich.“ Erst 1956 wurde die Krefelder Hütte von den Alliierten an die Sektion Krefeld zurückgegeben.

Fünf Jahre später war Kaprun wieder in den Schlagzeilen. „Seilbahn auf das Kitzsteinhorn“ titelte das „Salzburger Volksblatt“ am 16.12.1961, und 1965 war das Projekt der höchsten Seilbahn Österreichs und des ersten österreichischen Ganzjahres-Gletscherskigebietes vollendet. In drei Etappen führte die Bahn nach oben, zuletzt über die mit 113,6 Metern höchste Seilbahnstütze der Welt. Nur noch eine halbe Stunde dauert von der Gipfelstation auf 3029 Metern der Aufstieg aufs einst „unbezwingbare“, heute gesicherte Kitzsteinhorn – ob sich die Gründer das einst hätten träumen lassen?

Fotos: Dietmar Sochor, Gletscherbahnen Kaprun



"Grenzenloser" Kletterspaß...

THE KEY FOR CLIMBING...!



Die Seilbahn und die Folgen

Für die Krefelder Hütte brachte die Erschließung manches Gute wie den Strom von der Seilbahntrasse, der die Petroleumbeleuchtung ablöste, und eine Materialseilbahn von der Zwischenstation Alpincenter, die den Müll ihre Mühsal abnahm. Aber es ka-

den kann man von der Krefelder Hütte auf einem schwarzen (schweren) Weg hinüberwandern zu den beiden Staumauern, der 107 Meter hohen Moosersperre und der 112 Meter hohen Drossensperre, die sich bei Vollstau um fünf Zentimeter nach außen biegen.



Stück für Stück ausgebaut und renoviert, bietet die Krefelder Hütte Gemütlichkeit auf modernem Niveau – und bergsportliche Ziele für Sommer wie Winter.

men auch viele hungrige und durstige Skifahrer in Hüttennähe, und solch einem Ansturm war das Haus nicht gewachsen. Die Sektion Krefeld gründete eine Wassergenossenschaft mit der Gletscherbahn AG und dem Staat Österreich, 1969 entschloss sie sich zu einem Erweiterungsbau: Es entstanden moderne Zwei- und Vierbettzimmer und ein Speiseraum für 90 Personen. Heute ist die Hütte brandschutz- wie umwelttechnisch gut aufgestellt, mit wärmedämmendem Verputz, Thermopanfenstern und einem Abwasseranschluss an die Wasserentsorgung der Gletscherbahn, für den ein 167 Meter langer Tunnel durch den Fels getrieben wurde.

Technologie schützt Umwelt – das passt gut in die Nachbarschaft des Stausees Mooserboden, dieses nationalen Wasserkraft-Großprojekts der 1950er-Jahre, das dazu beigetragen hat, dass Österreich 1978 per Volksabstimmung auf Atomkraftwerke verzichten konnte. Begonnen 1938 durch Hermann Göring, wurde der Stausee 1955 in einem letzten Aufwallen des Mottos „Kampf des Menschen gegen die Natur“ fertiggestellt. In vier Stun-

Wandern und Klettern gut

A propos Wandern: Auch für Nichtskifahrer bietet die Krefelder Hütte schöne Ziele: Egal, ob man per Bahn oder zu Fuß zum Kitzsteinhorn aufsteigt, danach können Hochtouristen über die laut Führer „ungewöhnliche“ Maurerscharte hinübermarschieren zur Rudolfshütte; wer's eisfrei mag und sich vor dem Prädikat „mühsam“ nicht scheut, kann die Rudolfshütte auch auf dem „Krefelder Höhenweg“ erreichen; übers Kapruner Törl und den Mooserboden schließt sich dann der Kreis der Zweitages-Rundtour.

Ein besonders schöner Aussichtsweg ist nach dem einstigen Hüttenwirt benannt: Über drei Gipfel führt der Alexander-Enzinger-Weg zur Gipfelstation der Maiskogel-Seilbahn. Von hier aus sieht man nicht nur nach Norden auf den grünen Pinzgau und die felsige Kette von Kaiser, Loferer Steinbergen und Reiteralp; im Süden dominieren die großen Gipfel der

SEEBERGER
Partner des DAV im Bereich Alpenvereinslütten

Hohen Tauern. Etwa das Große Wiesbachhorn, an dem ein weit verbreiteter alpiner Sagenstoff Bühne findet: das bekannte Motiv von den über-



MONKEY
HARDWARE

Monkey Hardware GmbH
Dr.-Hermann-W.-Gehlen-Straße 2
D-66879 Reichenbach-Steegen
Telefon 06385 - 99 39 80
Telefax 06385 - 99 39 82
shop@monkeyhardware.de
www.monkeyhardware.com
www.rucksack-kaiserslautern.de

STEFAN FRIEDRICH / AKI

mütigen Sennern auf dem Butterberg, die im Milchüberfluss leben und einen Zauberer ärgern, der zur Strafe die Almen unter Schnee und Eis verschwinden lässt.

Heute würde sich mancher eine derartige Niederschlagsperiode wünschen; nicht etwa weil die Milchpreise

Fotos: Sektion Krefeld



info: Krefelder Hütte (2295 m)

Geöffnet:	Anfang November bis Anfang Mai; im Sommer von Juli bis Anfang September
Übernachtung:	32 Betten in Zwei- und Vierbett-Familienzimmern und 24 Lager
Hüttenwirtin:	Heidi Rattensberger, Krefelder Hütte 141, A-5710 Kaprun, Tel. Hütte: 0043/6547/77 80, Fax Hütte: 0043/6547/77 80 04, E-Mail: krefelder-huette@aon.at , Internet: www.krefelderhuette.at oder www.alpenverein-krefeld.de



sowieso steigen, sondern weil von der glänzenden Pracht nicht mehr viel übrig ist. Schon im heißen Sommer 1986 musste der Sommerskilauf auf dem altgedienten Gletscherski-Pflaster einige Wochen lang pausieren.

Und wenn der Schnee verbrennt ... dann kann man besser klettern. Über 100 Routen haben einheimische Bergführer an verschiedenen Felsen in 10 bis 30 Minuten Entfernung von der Hütte eingerichtet; ungewohnt, aber kantig-griffig ist der Grünstein, aus dem auch der Großglockner gebaut ist. Oder man setzt sich vor der Hütte an die Heidibar, lässt sich etwas Gutes auftischen und wird die Einschätzung des Sektions-Hüttenwarts bestätigen: „Die Krefelder Hütte ist kein Hotel, will und darf es auch nicht werden. Der Charakter einer Alpenvereinshütte mit ihrer besonderen Atmosphäre ist erhalten geblieben.“

Spagat gelungen – also darf man sich dem Lob des Besuchers Henrik K. aus dem Harz an die Wirtin Heidi Rattensberger anschließen: „Ihre Hütte ist ein Schmuckstück, das in den Alpen seinesgleichen sucht. Zimmer ausgesprochen hübsch und zweckmäßig, die ganze Hütte picobello sauber, Verpflegung sehr gut, Service ebenso. Leider hat das Wetter nicht gehalten, aber ich denke, auch das kriegen Sie noch hin.“

Standort

In der Europa Sportregion Zell am See/Kaprun unterhalb des Gletscherskigebiets am Kitzsteinhorn (3202 m).

Anfahrt und Talort

Mit der Bahn nach Zell am See, von dort Busverbindung nach Kaprun und zu den Gletscherbahnen Kaprun (kostenfreie Parkplätze).

Zugänge

Am einfachsten: mit der Bahn zur Seilbahnstation Alpincenter (2452 m) und in ca. 20 Minuten absteigen. Klassisch: vom Kapruner Tal (Alpengasthof Wüstelau, 871 m) auf Weg 711 in 4 Std. Einsam: von Niedernsill (Pinzgauer Tal, 769 m) durchs Mühlbachtal und über die Lakarscharte in 5 Std. Am schönsten: von der Gipfelstation (1670 m) der Maiskogel-Seilbahn über Kaprun auf dem Alexander-Enzinger-Weg in 5 Std.

Gipfel und Übergänge

Hausgipfel ist der Gaisstein (2230 m), den man in ca. 1 Std. erreicht. Auf Kitzsteinhorn von der Krefelder Hütte über das Schmiedingerkees in ca. 2 1/2 Std., von der Gipfelstation der Seilbahn (3029 m) ca. 1/2 Std., gesichert. Übergang zur Rudolfschütte über den Krefelder Höhenweg (Weg 711) in 6 bis 7 Std. (mühsam) oder über die Maurerkogelscharte (2929 m) und den Weg 711 in 5 Std. (hochalpin). Zum Stausee Mooserboden über die Kammerscharte (2669, Weg 726) in 4 Std., weiter zum Heinrich-Schwaiger-Haus (2802 m) insgesamt 7 Std. oder zur Rudolfschütte (Weg 716 oder 717) insgesamt 9 Std. Klettermöglichkeiten an neun Felsen mit über 100 Routen in 10 bis 25 Min. Entfernung, Topos im Internet.

Tourismusverband

Europa Sportregion Marketing GmbH, Brucker Bundesstr. 1a, A-5700 Zell am See, Tel.: 00 43/65 42/7 70, Fax: 00 43/65 42/7 20 32, E-Mail: welcome@europasportregion.info, Internet: www.kaprun.net

Karten und Führer

▷ AV-Karte Nr. 40, Glocknergruppe. Freytag&Berndt 1: 50.000, WK 382, Zell am See/Kaprun/Saalbach. ▷ Willi End/Hubert Peterka: AV-Führer Glockner- und Granatspitzgruppe, Bergverlag Rother, München.